

SANDRA ENGLER

DER SEELENFÄNGER



Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Die erste Begegnung

Kapitel 2: Auf der Flucht

Kapitel 3: Das Dorf

Kapitel 4: Auf der Burg Nottingham

Kapitel 5: Der Angriff

Kapitel 6: Die Hetzjagd

Kapitel 7: Der letzte Kampf

Die erste Begegnung

In einem fernen Land namens Britannia, in einer Zeit des Bösen, der Ritter und des Christentums ereignete sich vor hunderten von Jahren in Cambridge diese unglaubliche Geschichte.

Einst lebte einmal in Britannia ein kleiner schlanker strohblonder Junge mit blauen Augen namens Jonathan.

Jonathan war ein recht aufgeweckter, lebendiger und liebevoller Junge.

Doch dem siebenjährigen Jungen hatte das Schicksal übel mitgespielt.

Herr Sörensen hatte ihn vor sieben Jahren in einem Weidenkörbchen aus dem Fluss gefischt und vor dem Tod bewahrt. Sörensen nahm den geretteten Jonathan mit zu sich nach Hause.

Er lebte zusammen mit seiner Frau in einem kleinen, alten Holzhaus, das in der Nähe des Flusses lag, wo er Jonathan gefunden hatte.

Die Sörensens waren nicht reich und mussten sich ihr täglich 'Brot hart erarbeiten. Das Geld war sehr knapp,

dennoch nahmen sie sich Jonathan liebevoll an.

Für sie war Jonathan ein Geschenk des Himmels, da sie sich immer Kinder gewünscht hatten, Sörensens Frau aber keine bekommen konnte.

Sie zogen den kleinen Jonathan liebevoll wie ihr eigenes Kind groß und lehrten ihm die wichtigsten Dinge des Lebens.

Die Jahre vergingen und der kleine Jonathan wuchs und gedieh recht schnell. Der Herbst brach ins Land und die Ernte stand an.

Da Sörensen nicht mehr der Jüngste war, entschied er sich dazu, Jonathan jeden Nachmittag nach der Schule mit aufs Feld zum Arbeiten zu nehmen.

Jonathan störte dies nicht, er half seinem Pflegevater gerne bei der Ernte.

Der Junge hatte nun das zwölfte Lebensjahr erreicht.

Er war ein sehr gehorsamer und fleißiger Junge. Seine Pflegeeltern waren deshalb auch sehr stolz auf ihn.

Eines Nachmittags vernahm man bei der Arbeit auf dem Feld aus der Stille heraus einen lauten Knall.

Neugierig und entsetzt schauten sich die Feldarbeiter entgeistert um, doch sie konnten nichts Auffälliges